

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Stipp, sehr geehrter Herr Bürgermeister Rickenbrot, sehr geehrte Zuhörerschaft, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ja, wir leben in unruhigen Zeiten: Krisen weltweit, Kriege quasi vor unserer Haustüre, Hass und Hetze gegen demokratische Institutionen auch bei uns, eine frostiger werdende Wirtschaftslage, die Ängste vor einem fortschreitenden, irreversiblen Klimawandel etc. etc.

Was können wir dagegen tun? Sicher, die politische Großwetterlage, können wir nur in bescheidenem Maße beeinflussen, aber wenigstens das müssen wir tun. Ein Stück Zuversicht vermitteln, dass es auch in schwieriger werdenden Zeiten weitergeht und unsere Stadt eine gute Zukunft hat.

Wenn wir in unseren Haushalt für das kommende Jahr und die mittelfristige Finanzplanung schauen, erscheint dieses Vorhaben, Zuversicht zu vermitteln, schwierig zu sein. Aber Jammern über eine Entwicklung hat noch nie geholfen, sondern dass man für die Probleme Lösungen findet. Eine alte Bergsteigerweisheit gilt im übertragenen Sinne auch für unseren Haushalt: die meisten Bergunfälle ereignen sich nicht beim Aufstieg, sondern beim Abstieg.

Zudem sind wir in Mosbach in der besonderen Lage, dass wir schon seit Jahrzehnten in gesicherter Armut leben und sozusagen krisenerfahren sind.

Ein Haushaltsplan und schon gar nicht die mittelfristige Finanzplanung sind hellseherische Instrumente oder ein in Erz gegossenes Zahlenwerk. Vielmehr sind sie für eine verantwortungsvolle Haushaltsführung unerlässlich, wenn auch im Laufe eines Haushaltsjahres die getroffenen Annahmen sich relativieren.

Für das Jahr 2025 haben wir bei einem Haushaltsvolumen von knapp 86 Millionen Euro noch einen quasi ausgeglichenen Haushalt, um genau zu sein, ein Defizit im Ergebnishaushalt von 0,8 Mio. Euro bei Gesamterträgen von 85,1 Mio. Euro und Gesamtaufwendungen von 85,9 Mio. Euro.

Darüber sollten wir froh sein, angesichts von Rekorddefiziten und einer Schieflage vieler kommunaler Haushalte schon heute.

Anmerkung:

Sicher wird das Fahrwasser für die Haushalte ab 2026 deutlich schwieriger. Wenn dann noch Nebel hinzukommt, kann man nur noch auf Sicht fahren oder muss notankern!

Konzentrieren wir uns nun aber auf den vor uns liegenden Haushalt 2025. Die jüngsten Steuerschätzungen lassen deutliche Mindereinnahmen erwarten, trotz noch respektabler Gewerbesteuerereinnahmen.

Die neue Grundsteuer haben wir nicht genutzt, um der Bürgerschaft in die Tasche zu greifen, sondern diese aufkommensneutral festgesetzt, das heißt, die Stadt hat dadurch keine höheren Einnahmen. Innerhalb der Grundsteuerzahlenden kommt es z.T. zu schmerzhaften Veränderungen, die aber nicht von der Stadt, sondern durch das entsprechende grün-schwarze Landesgesetz verursacht werden.

Über die Möglichkeit einer neuen Grundsteuer C für unbebaute und baureife Grundstücke haben wir noch nicht entschieden.

Die größte Kostensteigerung erleben wir bei den Personalkosten wegen notwendiger Stellenausweitungen und Tarifierhöhungen.

Wieso kommt es zu diesen Stellenausweitungen(fast jedes Jahr) trotz zunehmender Digitalisierung und vorhandener

Aufgabenkritik innerhalb unserer Verwaltung? Im Bundestag und Landtag werden politische Ziele beschlossen, die die Kommunen umsetzen müssen z.B. der gesetzliche Anspruch auf Kinderbetreuung, der Ausbau der Grundschule zur Ganztagesesschule, die Integration von geflüchteten Menschen, Vorgaben im Umwelt- und Klimaschutz, um nur einige zu nennen.

Bei einigen der genannten Aufgaben gibt es zwar Fördermittel bzw. Zuschüsse, die aber leider nicht kostendeckend sind.

Verschärft wird die strukturelle Situation durch das Neue Kommunale Haushalts- u. Rechnungswesen in Baden-Württemberg, mit der Einführung der sogenannten Doppik. Sie zwingt die Kommunen u.a. auf der einen Seite dazu, die Abschreibungen zu erwirtschaften, um einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, verwehrt ihnen aber z.B. auf der anderen Seite als Äquivalent zu den Wertzuwächsen eine entsprechende Möglichkeit der Kreditaufnahme.

Das Land selbst unterwirft sich nicht diesen Regeln, es muss natürlich keine Abschreibungen erwirtschaften!

Hinzu kommt: Über 30 Prozent unserer Einnahmen verbleiben nicht bei uns, sondern fließen als Transferleistungen, Stichwort Finanzausgleichsgesetz, wieder ab. Die Erhöhung der Kreisumlage schlägt sich im Haushalt mit 1,4 Millionen Euro nieder, insgesamt zahlen wir über 13 Mio. Euro Kreisumlage. Die Erhöhung der Kreisumlage wiederum ist notwendig geworden u.a. durch das hohe Defizit der Neckar-Odenwald-Kliniken. Wir Mosbacher wissen aber, was wir an den Kliniken haben und müssen alles tun, um die Sicherung des Krankenhauses in Mosbach langfristig zu sichern.

Ein weiterer Grund für die Erhöhung der Kreisumlage, waren auch die erheblichen Kostensteigerungen aus dem BTHG (Bundesteilhabegesetz) und vor allem dadurch verschärft, dass hier das Land seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang nachkommt.

Dies ist eines, leider von vielen der Beispiele, wie Bund und Land Kosten, die sie übernehmen müssten, Stichwort: Konnexitätsprinzip, auf die Kommunen überwälzen und diese dadurch fast erdrücken.

Es gibt zwar eine gemeinsame Initiative von Landkreistag, Städtetag und Gemeindetag verfassungsrechtlich klären zu lassen, welche Kosten nach diesem Prinzip Land und Bund den Kommunen tatsächlich zahlen müssen. In unserer momentanen Lage bleibt da aber nur die Hoffnung auf eine schnelle Entscheidung des Gerichts.

Den Haushalt 2025 meistern wir, weil wir auf Rücklagen zurückgreifen können und auch noch über liquide Mittel verfügen. Für die nächsten HH-Jahre wird das allerdings nicht mehr möglich sein.

Richtig froh kann man deshalb sein, dass trotz diesen schwierigen Rahmenbedingungen im Haushalt 2025, über 13 Millionen Euro für Investitionen vorgesehen sind.

Die größten Brocken im Hochbau sind dabei neben der Realschule, die nun endlich mit dem neuen Schulhalbjahr bezugsfertig wird, die Rathaussanierung, der Kindergarten Elzpark, und das Bürgerzentrum in der Waldstadt.

Im Tiefbau stehen der Ausbau und Unterhalt von Gemeindestraßen, die Sanierung der Sportplätze beim MFV und in Diedesheim an, um nur die größeren Vorhaben zu nennen.

Aber auch viele weitere wichtige Maßnahmen werden angegangen: Feldwege, Unterhaltung der Radwege, Kinderspielplätze, Stadtpark, Kneipanlage, Neubaugebiet und Kindercampus in Lohrbach, Feuerwehrgerätehäuser in unseren Höhendörfern etc. etc.

Sicher könnte man an dieser Stelle den Einwand bringen, ob es nicht sinnvoller sei, angesichts der zu erwartenden Haushaltsschwierigkeiten, in den nächsten Jahren auf

Investitionen gänzlich zu verzichten, um quasi eine Art Sparbüchse zu füllen.

Die Antwort kann nur ein klares Nein sein. Wir können unsere Vorhaben nicht eindampfen, zumal uns diese dann mit noch höheren Kosten in den kommenden Jahren überrollen würden.

Und ein selbstkritisches und offenes Wort an dieser Stelle: zu lange haben wir in der Stadt dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen aus Kostengründen geschoben, sei es bei Straßen, den Schulen oder bei der Infrastruktur, die uns jetzt einholen. Der Sanierungsstau in unserer Stadt ist enorm. Er kann auch mit diesem Haushalt nicht aufgelöst werden, aber er zwingt uns zum Handeln.

Wir unterstützen aber ausdrücklich die Verwaltung in ihrem Vorhaben ganzheitliche Konzepte statt Einzellösungen zu verfolgen, um unsere investiven Probleme bei Schulen, Feuerwehr, Sporthallen, Quartiers-, Energie- oder Verkehrskonzepten zu bewältigen.

Unabhängig davon brennt uns auch das Thema Wohnungsbau in Mosbach auf den Nägeln. Vor allem bezahlbarer Wohnraum fehlt. Unsere Hoffnungen, dass mit Fertigstellung der Wohnungen im ehemaligen Spitzer-Areal, dem baldigen Baubeginn im Bereich der Torhausstraße mit weiteren 200 Wohnungen und weiteren Baugebieten und Bauvorhaben eine gewisse Entspannung auf dem Wohnungsmarkt erreicht werden kann, haben sich bis jetzt leider noch nicht erfüllt.

Aber vielleicht gelingt es mit der Bebauung des Kottal-Areals, die Situation auf dem Wohnungsmarkt und bei den Pflegeheimplätzen etwas zu entspannen.

Dennoch muss auch das Thema Wohnungsbau weiterhin ganz oben auf unserer Prioritätenliste stehen. Zumal unser Wunsch steigender Einwohnerzahlen ganz eng mit der Lösung dieses Problems zusammenhängt.

Dass die Energiewende kommt, bezweifelt heute niemand mehr. Der Bau von Windkraftanlagen oder Photovoltaikanlagen auf unserer Gemarkung oder in direkter Nachbarschaft zeigen dies deutlich.

Wir würden uns wünschen, wenn im Zusammenhang mit dem Bau weiterer Windkraftanlagen oder Photovoltaikanlagen auf unserer Gemarkung auch unsere Bürgerschaft die Chance auf eine wirtschaftliche Beteiligung hätte.

Die 541 Seiten unseres Haushalts bzw. der 50 Seiten des Hospitalfonds hätten es sicher verdient noch detaillierter darauf einzugehen. Aber wir kennen die Haushaltslage der Stadt aus vielen Sitzungen und der Haushaltsklausur. Deshalb wir uns auf einige wesentliche Punkte konzentriert, um angesichts der heutigen umfänglichen Tagesordnung, das Wohlwollen der Zuhörerschaft nicht zu riskieren.

Zusammenfassend:

Mosbach hat ein großes Entwicklungspotential. Tragen wir dazu bei, dieses Potential zu heben und für die Zukunft unserer Stadt zu nutzen. Wir müssen dabei weiterhin den Spagat zwischen Sparen und Zukunftsfähig-bleiben schaffen.

Das sind wir der Bürgergesellschaft schuldig, die in über 200 Vereinen organisiert ist, sich in vielfältiger Weise für unsere Stadt engagiert, sei es im sozialen, kulturellen, sportlichen oder kirchlichen Bereich. Dafür möchten wir uns auch bei den vielen Ehrenamtlichen bedanken. Ein besonderes Dankeschön geht dabei an unsere Wehren in allen Stadtteilen für ihr vorbildliches Engagement.

Ein Lob auch an die Verantwortlichen, die das Erscheinungsbild des Neckarvorlandes, auch auf unsere Anregungen hin, deutlich verbessert haben.

Ausdrücklich möchten wir uns auch bei den Stadtwerken mit ihren Geschäftsführern Winkler und Jaksz bedanken, die sehr engagiert und besonnen die wichtigen Themen

Energieversorgung, Energiewende und Maßnahmen für den Klimaschutz vorantreiben.

Zum Schluss darf ich auch den vielen motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, an der Spitze Herrn Oberbürgermeister Stipp und BM Rickenbrot und im Hinblick auf den Haushaltsplan Frau Bansbach-Edelmann und ihrem Team, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Das gleiche Dankeschön gilt auch den anderen Fraktionen, für die nicht immer gleiche Meinung, aber faire Zusammenarbeit. Seit vielen Jahren bewährt es sich, dass die demokratischen Kräfte dieser Stadt gemeinsam an einem Strang ziehen, nämlich dem, der Stadt Bestes zu erreichen. Wenn wir uns weiterhin in diesem Grundsatz einig sind, bleiben wir auch in Zukunft erfolgreich.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt der Stadt und des Hospitalfonds zu. Wir wünschen unserer Stadt eine gutes Jahr 2025 und ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.